

gegen uns, obwohl sie neutral waren, d. h. keiner der beiden Kriegsparteien angehörten. Sie lieferten unsern Gegnern für viele Milliarden Geschütze und Geschosse und verlängerten dadurch die Dauer des furchtbaren Krieges.

§ 15. Wir hatten eine überaus schwere militärische Aufgabe zu lösen. Denn wir mußten gleichzeitig nach Westen und nach Osten hin kämpfen. Dort fielen wir zunächst in Belgien ein. Schon am 7. August erstürmte General v. Emmich die Festung Lüttich. Dann wurde die Hauptstadt Brüssel besetzt und auf die Hauptfestung des Landes, Antwerpen, losmarschiert. Sie galt als uneinnehmbar, da sie durch einen zwiefachen Gürtel von Forts und durch künstliche Überschwemmungen geschützt wurde. König Albert und sein Heer glaubten sich daher ganz sicher hinter ihren Mauern. Aber er kannte noch nicht die Kraft der „dicken Berta“ und die Tüchtigkeit unserer Soldaten, die alle Ausfälle der Belagerung blutig zurückschlugen und dann nach 12 Tagen der Belagerung die Übergabe der Stadt erzwangen. Leider war der König mit dem größten Teile seiner Truppen vorher entkommen. Er zog sich an die Küste zurück und vereinigte sich dort mit den Engländern und Franzosen.

Der westliche  
Kriegs-  
schauplatz.  
Belgien.

Inzwischen waren schon sieben deutsche Armeen in Frankreich eingerückt. Der französische Generalissimo Joffre eilte ihnen mit gewaltigen Streitkräften entgegen, um sie durch starke Gegenangriffe aufzuhalten. Aber es nützte ihm nichts. Der bayrische Kronprinz Rupprecht warf sie nach mehrtägigem Kampfe in der Lothringer Schlacht (zwischen Metz und dem Wasgau) am 21. August siegreich zurück.

Frankreich.

Ebenso schlecht erging es den Franzosen und den Engländern unter ihrem Marschall French [frentsch] am 1. September in der großen Schlacht zwischen Reims und Verdun [werdöng]. Hier führte unser Kronprinz Wilhelm die deutschen Truppen zu einem glänzenden Siege, zu dem ihn der anwesende Kaiser herzlich beglückwünschen konnte. Generaloberst v. Kluck trieb dann die Franzosen bis an die Marne und fast bis vor die Tore von Paris. Viele Sperrforts und Festungen hatten sich schon in seinem Rücken ergeben. Der Präsident der Republik, Poincaré [poängkaré], flüchtete mit seiner Regierung nach Bordeaux [bordó]. Aber Kluck war doch zu schnell vorgegangen. Er konnte nicht genügend Lebensmittel und Munition (Kriegsbedarf) heranschaffen.